

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 39 (1992)
Heft: 1-2

Artikel: Chemiewehr geht uns alle an
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Schutze eines sogenannten Hydroschildes rücken Chemiewehr-Spezialisten zur Unfallstelle vor.

Wehr- und Schutzdienste rücken näher zusammen

Chemiewehr geht uns alle an

rei. Unter den Bezeichnungen «Armee 95», «Zivilschutz 95» und «Feuerwehren 95» werden zurzeit Konzepte ausgearbeitet, die zu einer Optimierung der Leistungen dieser drei Partner im Bereich der Katastrophen- und Nothilfe führen sollen. Anlässlich der nationalen Chemiewehr-Fachtagung in Bern mit rund 500 Beteiligten wurde auch der Problemkreis «Aufgabenverteilung Feuerwehr/Zivilschutz/Arme» angesprochen. «Chemiewehr geht uns alle an», war das Leitmotiv.

Die stetig wachsende Bedrohung auf Strassen und Schienenwegen durch Chemieereignisse und Unfälle mit flüssigen Brenn- und Treibstoffen hätten dazu geführt, dass sich der Schweizerische Feuerwehrverband (SFV) seit rund zwanzig Jahren mit dem erweiterten Bedrohungsbild der Feuerwehren befasste, erklärte Willy Gabl, Zentralpräsident des SFV. Um die Einsatzkräfte, bei der Schadensbekämpfung

zweckmäßig und ohne Risiko einsetzen zu können, müsse die Ausbildung im Massstab 1:1 betrieben werden. Dazu sei die Realisierung einer Ausbildungsstätte notwendig. Entsprechende Pläne würden derzeit geprüft.

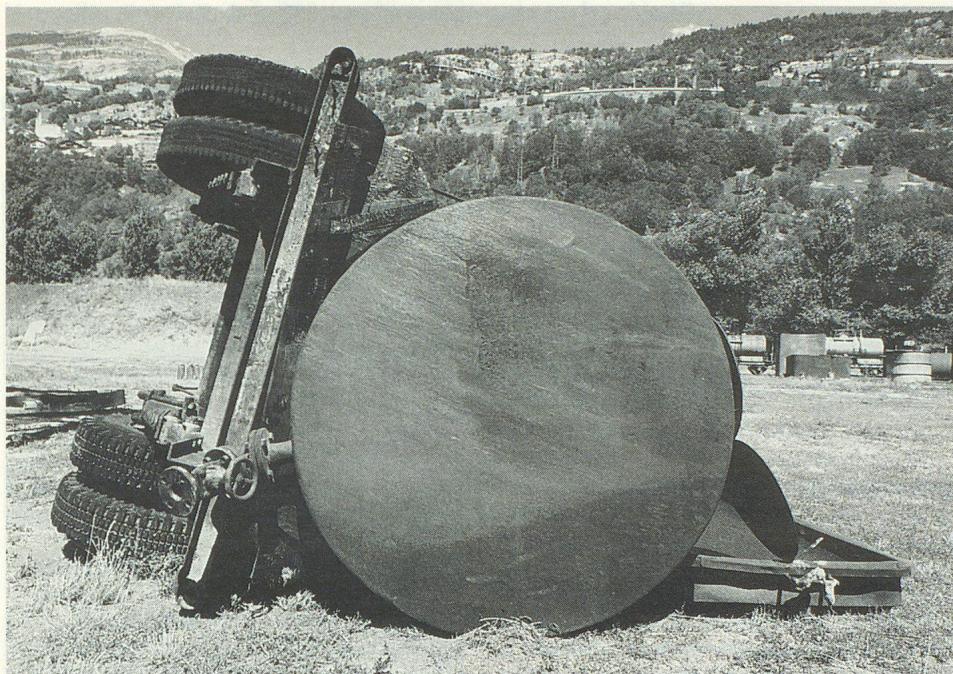
Jean-Paul Favre, Präsident des Vereins von Brandschutz- und Sicherheitsfachleuten (VBSF), stellte klar, wie neuen Gefahren für Mensch und Umwelt im Bereich der Chemieunfälle durch dauernde Modernisierung zielstrebig zu begegnen ist. Wenige, dafür gut ausgerüstete und ausgebildete Chemiewehren könnten wertvoller sein als eine Vielzahl von mittelmässigen Chemiewehren.

Zum Problemkreis der Aufgabenverteilung Feuerwehr/Zivilschutz/Arme erklärte Favre, das künftige Zusammenspiel dieser drei Institutionen in Friedenszeiten, bei einer Teilmobilisierung und im Falle einer allgemeinen Mobilisierung bedürfe einer Klärung. Alle drei Institutionen seien deshalb

am Ausarbeiten ihrer Leitbilder 1995, da die bisherigen Lösungen nicht mehr zu befriedigen vermögen. Das Erstellen von Chemiewehr-Einsatzplänen bereite zusätzlich deshalb Schwierigkeiten, weil die notwendigen, im Aufbau befindlichen «Chemie-Datenbanken» zur dauernden Erfassung von Lagerung und Transport gefährlicher Stoffe noch nicht in ihrer abschliessenden Form vorliegen.

Zivilschutz im Rettungsdienst

Dass auch die Feuerwehren ab Mitte dieses Jahrzehnts gemäss neuen Konzepten eingesetzt werden, erläuterte Oberst Urs Hänni, Kommandant der Berufsfeuerwehr Bern. Bis jetzt lag die Verantwortung für die Brandbekämpfung in Zeiten erhöhter Gefahr beim Zivilschutz. Obwohl noch nichts endgültig entschieden sei, ergebe sich aus dem Armeereformkonzept 95 folgende Neuerung, sagte Hänni: «In Zukunft kämpfen die Leute der Feuerwehr als Spezialisten an der Front. Sie werden unterstützt durch den Zivilschutz, in erster Linie durch dessen Rettungsdienst. Der Zivilschutz kann als Verstärkung vereinzelt auch für die Brandbekämpfung herangezogen wer-



den, und sicher wird er bei grösseren Naturkatastrophen massiv mitwirken.»

Optimierung der Leistungen

Über Aspekte der Leistungsoptimierung in den drei Bereichen Armee, Zivilschutz und Feuerwehr, im Hinblick auf Reformen für das Jahr 1995, informierte Beat Weibel vom Bundesamt für Zivilschutz einleitend so: «Die stärkere Gewichtung der Katastrophen- und Nothilfe beruht auf der aktualisierten Beurteilung der Gefährdung, auf dem neuen Auftrag des Zivilschutzes und auf der Tatsache, dass in Zukunft personelle sowie materielle und damit finanzielle Mehrspurigkeiten nicht mehr zu verkraften und zu vertreten sind.» Für die künftige Zusammenarbeit gelte darum der Reformgrundsatz: «So normal wie möglich, so ausserordentlich wie nötig.» Man sei bestrebt, eingespielte und bewährte Organisationsformen und Strukturen auch in Kriegszeiten aufrecht zu erhalten. Wörtlich ver-

An Übungsobjekten wie diesem umgestürzten Tankwagen lernen die Chemiewehr-Spezialisten der Feuerwehren und Wehrdienste die richtige Einsatz- und Verhaltensweise.

Der fachgemässen Dekontamination (Entgiftung) nach einem Chemieunfall kommt im Rahmen der Sicherheitsanstrengungen ebenfalls grosse Bedeutung zu.

sprach Weibel: «Der Zivilschutz ist bereit, alle schutzdienstpflichtigen Feuerwehrmänner zugunsten der Feuerwehren freizustellen, also rund 60 000.» Zur Freistellung von Armeeangehörigen für die Feuerwehr informierte Brigadier Peter Bieder, Chef des Bundesamtes für Luftschutztruppen, dass nach neuestem Stand etwa 10 000 bis 15 000 Armeeangehörige zur Verfügung gestellt werden könnten. Aus Bestandesgründen – ausgehend von einem Wehrdienstalter von 42 Jahren – sei es nicht möglich, die anfangs geforderten 40 000 Angehörigen der Armee freizustellen.

Aus den Pionier- und Brandschutzformationen des Zivilschutzes werden gemäss Reformkonzept 95 neu Rettungsformationen für die Katastrophen- und Nothilfe mit Ergänzungsfunktionen für die Feuerwehren. Eine den Normen des Schweizerischen Feuerwehrverbandes entsprechende persönliche Ausrüstung wird daher abgegeben. □



Zur Verhinderung von teuren Feuchteschäden:

Luftentfeuchter

das bewährte Geräteprogramm für den universellen Einsatz in Kellern, Lagern, Wohnräumen, Zivilschutzanlagen usw.
Vollautomatischer Betrieb, sparsamer Stromverbrauch.

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei:

Krüger + Co.

9113 Degersheim SG, 071/54 54 74
Niederlassungen: Zizers GR, Samedan GR,
Dielsdorf ZH, Küsnacht SZ, Grellingen b. Basel,
Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

KRÜGER